

Inhalt

1. Zum Ewigen Frieden – Naive Utopie oder realistisches Ideal?	9
2. Die fragmentarische Rezeption Kants in der Theoriendebatte der Internationalen Beziehungen	19
2.1 Vorbemerkungen	19
2.2 Rezeptionsmuster	21
2.3 Ergebnis	37
3. Zu den Prinzipien von Kants Theorie des Friedens	39
3.1 Der ideengeschichtliche Kontext	39
3.2 Die Idee <i>Frieden durch Recht</i>	42
3.2.1 Republikanismus	44
3.2.2 Völkerbund oder Weltrepublik?	49
3.2.3 Weltbürgerrecht	56
3.2.4 Zusammenfassung	58
3.3 Die negativen Bedingungen des Friedens	60
3.4 Von der Garantie des ewigen Friedens	66
3.5 Revision der Philosophenherrschaft	74
3.6 Fazit	76
4. Vom Realismus zum (Neo-)Institutionalismus: Kants Entwurf als „Complexio Oppositorum“	79
4.1 Vier Paradigmen der Internationalen Beziehungen	80
4.1.1 Realismus	80
4.1.2 Idealismus	88
4.1.3 (Neo-)Institutionalismus	97
4.1.4 Liberalismus	107
4.1.5 Exkurs: Die Theorie des demokratischen Friedens	113
4.1.6 Zwischenergebnis	122

4.2 Kants Friedensschrift oder der Realisierungsprozess des internationalen Rechts	124
4.2.1 Die Pfadabhängigkeit rationalen Verhaltens in den IB: Realistische oder institutionalistische Logik?	127
4.2.2 Der idealistische Grundimpuls und der Gestaltungsspielraum der Politik	132
4.2.3 Die liberalen Motive zum Frieden	140
4.2.4 Politik, Moral und das Gebot der Publizität	151
4.3 Fazit	165
5. Kant heute	169
5.1 Eine kantianische Version des <i>bellum justum</i> ?	170
5.2 Die Herausforderung der „neuen Kriege“	182
5.3 Kant und die konstruktivistische Wende in den Internationalen Beziehungen	188
6. Schlussbemerkung	197
7. Literatur	203